

lich organisierte Banken im Zürcher Oberland aktiv. Alle drei präsentierten im März ihre Jahresahlen. Alle drei freuten sich in einem anspruchsvollen Umfeld über ein gesundes Wachstum.

Die Bank Avera ist mit 12 Geschäftsstellen zwischen Zürich-Stadelhofen und Wald und einer Bilanzsumme von 4,68 Milliarden Franken der Platzhirsch unter den Regionalbanken. CEO Rolf Zaugg präsentierte in seinem letzten Jahresbericht vor der Pensionierung (siehe Interview auf den Seiten 8 und 9) ein deutliches Plus im Kerngeschäft mit Hypothekarkrediten und einen deutlich höheren Gewinn von 5,7 Millionen

Franken bei den Depotvermögen ist auf das negative Börsenumfeld zurückzuführen; Ende 2021 stand beispielsweise der Swiss Market Index noch bei 12800 Punkten, ein Jahr später bei 10800, ein Minus von 15,6 Prozent.

Bei den Depotvermögen weist auch die Raiffeisenbank Zürcher Oberland im Jahr 2022 einen deutlichen Rückgang aus: Dort beträgt das Minus 15,0 Prozent, entspricht also ziemlich genau der Entwicklung des SMI. Mit einem Minus entwickelten sich auch bei der Bank BSU «die Depotbestände analog den Aktienmärkten», bestätigt CEO Damian Lanter.

Bei der Hypothekarforderungen erstmals die Marke von einer Milliarde Franken. Diese machen 87 Prozent der Bilanzsumme vom 1,19 Milliarden Franken aus (+3,5%).

Bei der Raiffeisenbank Zürcher Oberland wuchsen die Hypothek-Kredite um 0,9 Prozent auf 1,485 Milliarden Franken. Die Bank Avera vermeldet Hypothekarforderungen von 3,92 Milliarden Franken (+2,9%).

Während Hypothekarkredite aufgrund der lockeren Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in den letzten Jahren fast zum Null-Tarif zu haben waren, sind die Zinsen mitt-

2022. Mit entsprechenden Folgen auf dem Hypothekarmarkt.

Verunsicherte Kundschaft

Steigende Zinsen seien für die Hypothekarschuldner sicher spürbar, sagt Damian Lanter, CEO der Bank BSU. Auch Lars Studer, Vorsitzender der Bankleitung bei den Raiffeisenbanken Zürcher Oberland, stellt eine gewisse Verunsicherung bei den Kundinnen und Kunden fest: «Die Belastung für Hypothekarschuldner mit Geldmarkthypotheken oder fälligen Festhypotheken wird deutlich zunehmen.» Wer jetzt seine Hypothek erneuern muss, der wird dies zu

den kommenden Jahren zu erwarten sein. Die Kosten des Kredits plus Nebenkosten und Amortisationen dürfen auch bei einem Zinssatz von 5 Prozent nicht mehr als ein Drittel des Bruttoeinkommens ausmachen.

Das ist weder eine regulatorische Vorgabe der Finma (Eidgenössische Finanzmarktaufsicht) noch eine Regelung der Schweizerischen Bankiervereinigung. Der kalkulatorische Zinssatz basiert auf einer Selbstregulierung der Branche. Die Finanzierungsinstitute wollen damit sicherstellen, dass die Immobilienkäufer ihre Kredite auch bei steigenden Zinsen tragen können.

«Wir sind – anders als einige Konkurrenten – auch zu Zeiten

Wirft man einen Blick in die Vergangenheit, sind die Zinsen auch heute auf einem tiefen Niveau. Noch in den Nuller-Jahren kostete eine 5-jährige Festhypothek um die 4 Prozent, zwischen 1990 und 1995 waren es gar mehr als 8 Prozent.

Und bevor nun der eine oder andere Hügli-Besitzer Schweiz ausbrüche erleidet: Während die Saron-Hypotheken allfällige weitere Zinserhöhungen der SNB mitmachen, sind diese bei den längerfristigen Festhypotheken bereits eingepreist. Verhältnisse vor 20 oder gar 30 Jahren sind nicht zu erwarten.

Sandro Compagnoni

Oberländer Steinböcke lancieren «Spiced Orange»

Fischenthal Vor zweieinhalb Jahren lancierten die Tösstaler Stefan M. Strasser und Roger Steiner ihren «Steinbock Aronia – Premium Dry Gin». Nun doppelt das Duo nach.

Die beiden Familienväter und Freunde betreiben das Destillieren als Hobby, aber nicht ohne Ehrgeiz. Das erste Produkt ihrer Steinbock Spirits GmbH stiess rasch auf Anerkennung: Der «Steinbock Aronia Gin» wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit Silber an der Swiss Spirits Review 2021.

An diesen Erfolg wollen Strasser und Steiner mit ihrem «Steinbock Spiced Orange Gin»

anknüpfen. «Eine Symbiose zwischen fruchtigen Orangenaromen und exotischen Gewürzen», beschreiben die beiden Gin-Produzenten ihre neue Kreation.

Am besten zur Geltung kommt das vielschichtig fruchtig-würzige Wacholder-Destillat in einem Gin & Tonic mit einem klassischen Tonic Wasser und viel Eis. «Es kann aber sehr gut auch pur getrunken werden und macht in sommerlichen Cocktails eine gute Figur», ergänzt Stefan M. Strasser.

Die Dry Gins von Steinbock Spirits werden mit viel handwerklicher Sorgfalt und in kleinen Chargen produziert und sind somit reinrassige «Small Batch Craft Gins». Dabei legen der Fischenthaler Strasser und der Kollbrunner Steiner grössten Wert auf Qualität und Herkunft der Rohstoffe, die vorzugsweise aus biologischem Anbau bezogen werden. sco



Die Steinbock Spirits GmbH hat ihren Sitz in Kollbrunn.